

I N V E N T A R
=====

des

Stadtarchivs Neuenbürg
(Enzkreis)

Dezember 1978

I n h a l t s v e r z e i c h n i s
=====

Seite

Vorwort

I-VII

Übersicht über die Akten, die nach dem
"Systematischen Aktenplan für die Württ. Gemeinden" VIII-XIII
5. Auflage 1955, registriert sind

Urkunden (Nr. A, Aa, Z-15 2004 alle nach vorne)

A 1 - A 16

6 15704

Akten

1-110. 202.
203

Bände

111-139

Karten und Pläne

140-141

Rechnungen

142-152

Schlagwortregister

153-193
204-205

Niederschrift des früheren Ratschreibers Schäfer
über den Zustand. die Situation sowie die Ordnungs-
arbeiten der Registratur im Jahr 1930

194-211

V o r w o r t

Geschichte

Neuenbürg (Enzkreis) gehörte bis zum Inkrafttreten des Kreisreformgesetzes am 1. Januar 1973 als Verwaltungszentrum zum Kreis Calw. Die ehemalige Obervogtei Neuenbürg war nach Mitte des 18. Jahrhunderts in ein Oberamt umgewandelt worden. Neuenbürg war Oberamtsstadt. 1938 wurde das Oberamt Neuenbürg mit dem neugebildeten Kreis Calw vereinigt. Alle Bemühungen der Stadt Neuenbürg, nach Kriegsende 1945 die Wiederherstellung des alten Kreises Neuenbürg zu erwirken, scheiterten.

Infolge der Gebietsreform wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1975 die Gemeinden Arnbach, Dennach und Waldrennach in die Stadt Neuenbürg eingegliedert. Seit 1. Juli 1975 besteht zwischen Neuenbürg und Engelsbrand eine Verwaltungsgemeinschaft. Neuenbürg hatte 1975 eine Wohnbevölkerung von 6815 Einwohnern bei einer Gemarkungsfläche von 2818 ha. Für den gesamten Verwaltungsraum Neuenbürg wird 1975 eine Fläche von 4338 ha mit 10215 Einwohnern angegeben.

Neuenbürg erhielt seinen Namen als Siedlung am Fuß der "Neuen Burg". Seine Geschichte ist eng mit der Burg verbunden. Erste urkundliche Erwähnungen finden sich erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (WUB Bd. 7-8). Die Burg wird um 1260 als "Novum Castrum" im Besitz eines Grafen Konrad von Vaihingen genannt. 1274 soll der Ort Neuenbürg mit Mauern umgeben und zur Stadt erhoben worden sein. Während die Burg Ende des 13. bis Anfang 14. Jahrhundert im Besitz des Reiches war, besaß Markgraf Hasso von Baden um 1289 die Herrschaft Neuenbürg, wahrscheinlich als Pfandlehen. Erste urkundliche Erwähnung von Neuenbürg als Stadt erfolgte in einer Urkunde von 1361, mit der die Grafen von Württemberg Burg und "Stadt" Neuenbürg Kaiser Karl IV. zu Lehen geben.

In der Nacht vom 23./24. Mai 1783 brannte die Stadt Neuenbürg "vom Gasthaus zum Bären bis in die Nähe der oberen Brücke" ab. Hierbei war u.a. auch das Rathaus zerstört worden. Der Schaden wurde auf 85000 Gulden geschätzt. Beim Wiederaufbau verlor die Stadt ihre Ringmauern mit den drei Toren. In der großen finanziellen Not mußte Neuenbürg einen Teil seiner Gemarkung an Gräfenhausen verkaufen, der 1914 für 100.000,-- Mark zurückgekauft wurde.

Umfassende Ausführungen zur Geschichte finden sich in dem in Kürze erscheinenden Heimatbuch der Stadt Neuenbürg.

Stadtarchiv

Das Stadtarchiv ist im Erdgeschoß des stadteigenen Gebäudes in der Poststraße in zwei mittels Durchgang verbundenen hellen, trockenen Räumen untergebracht. Metallregale sind ausreichend vorhanden. Es ist vorgesehen, das Archiv später in das Schloß zu verlagern.

Die Archivalien der eingegliederten Gemeinden Arnbach, Dennach und Waldrennach werden demnächst jeweils als eigene Archive geordnet und verzeichnet.

Die Archivalien von Neuenbürg, soweit es sich vor allem um Akten und Rechnungsbeilagen handelte, waren von verschiedenen Lagerorten gesammelt auf dem Boden des Archivraumes abgelegt worden. Das hatte zur Folge, daß viele Schriftstücke aus den Aktenumschlägen herausfielen und einzeln von uns wieder zu Aktenheften zusammengesucht werden mußten, was naturgemäß zeitaufwendig war. Die Ordnung und Verzeichnung der Archivalien erfolgte nach den vom Generallandesarchiv Karlsruhe erstellten Richtlinien für das Einrichten der Gemeindearchive.

Unter der Signatur B 543 (Abschrift in A 341) findet sich eine interessante Niederschrift des früheren Ratschreibers Schäfer aus dem Jahr 1930 über die Situation und den Zustand der Gemeinderegistratur von Neuenbürg, ausgehend von

dem vorliegenden Repertorium aus den Jahren 1867/68, angelegt vom damaligen Schultheißen und Ratschreiber Weißinger (Sign. B 543). Schäfer verweist zunächst auf die enormen politischen, gesellschaftlichen und strukturell-wirtschaftlichen Veränderungen bis zum Jahr 1930 hin und wendet sich dann den spezifischen Fragen der Gemeinde-registratur zu. Da seine Ausführungen hinsichtlich des Zustandes der Registratur und der notwendigen, aber zeitraubenden Ordnung der Archivalien sehr typisch und allgemein interessant sind, ist diesem Inventar eine Kopie dieser Niederschrift beigeheftet.

Abteilung U = Urkunden:

15 Urkunden -dabei 10 Pergamenturkunden- finden sich im Urkundenkasten aus Stahlblech im Stadtarchiv. Die Urkunde von 1497 August 10 ist gleichzeitig das älteste Archivale des Archivs. Die Urkunden aus den Jahren 1497 bis 1748 behandeln in der Hauptsache Differenzen der Stadt mit der Obrigkeit, einzelnen Bürgern sowie den Nachbargemeinden Gräfenhausen, Oberhausen und Arnbach über Gemarkungsrechte.

Seit der Kreisreform vom 1. Januar 1973 gehört der Enzkreis zum Archivsprengel des Generallandesarchivs Karlsruhe. Im Rahmen der Archivpflege übernahmen die Staatsarchivreferendare Dr. Domarus und Müller im Auftrag des Staatsarchivdirektors Dr. Schwarzmaier freundlicherweise die Verzeichnung der Urkunden. Den drei Herren gebührt hierfür besonderen Dank.

Abteilung A = Akten:

Nach Ausscheiden der nichtarchivwürdigen Akten waren noch rund 1860 Aktenhefte in das Archiv zu übernehmen. Hierbei befinden sich etwa 160 ungebundene Rechnungsbeilagen. Die

Akten waren in der Hauptsache nach dem Systematischen Aktenplan für die Württ. Gemeindeverwaltung, 5. Auflage (1955) registriert und wurden in dieser Ordnung in das Archiv übernommen. Ein anderer Teil war in Stehordnern lose abgelegt. Diese Schriftstücke haben wir den Ordern entnommen, Aktenhefte dafür angelegt und in der obengenannten Ordnung registriert.

Die Masse der Akten gehört dem 19. und 20. Jahrhundert an. Ein ansehnlicher Teil jedoch stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Das älteste Aktenheft vom Jahr 1600 betrifft einen Hinweis auf den Zustand der Stadtmauer (Sign. A 857). Die Akten über die Mahlmühle und Sägemühle aus der Zeit von 1610-1915 sind auf den Seiten 6 und 16 aufgeführt. Ebenso im 17. Jahrhundert sind entstanden die Akten über das Gut Christophsburg von 1629 bis 1653 (Sign. A 415), über Stipendiatengelder von 1633 bis 1756 (Sign. A 1293), über Beamtenangelegenheiten von 1634-1807 (Sign. A 304), über das Weg-, Brücken- und Pflastergeld und dessen Aufhebung von 1638-1837 (Sign. A 740), über die Schafweide von 1657 (Sign. A 437). Weiter finden sich ein Stadtbild von 1650 (Sign. A 75), ein Auszug aus dem Lagerbuch der geistlichen Verwaltung betreffend die Baulasten am Pfarrhaus von 1683 (Sign. A 1287) und ein Auszug aus dem 1683 renovierten Lagerbuch über die der Herrschaft Württemberg eigenen Güter und Schlösser mit Beschreibung des Schloßbergs und des daran sich befindlichen Waldleins (Sign. A 417). Ferner der Schriftverkehr über die Neuenbürger Freiheit von 1661 bis 1794 mit einem Extrakt von 1454 (Sign. A 76), ein Extrakt über die Jagd- und Forstgerechtigkeit von 1682 zurückgehend auf 1557 (Sign. A 424) und die Marktordnungen von 1696-1827 (Sign. A 1114).

Von großem Interesse sind auch die Akten über Einbürgerungen und über das Bürgerrecht von 1754-1961 (Seite 2/3), die Staatsangehörigkeitsakten von 1927-1961 (Seite 3), die Akten über das Heimatrecht und Auswanderungen v. 1772 bis 1952 (Seite 79) und über die Bürgerwehr von 1848

unter der Signatur A 156. Besonders hingewiesen sei noch auf die Akten über die Wasserversorgung ab 1828 (Seiten 34-36), den Weinbau von 1727 (Sign. A 1148), den Stadtmusikus von 1707-1950 (Sign. A 1297.1298), das landwirtschaftliche Gaufest von 1886 (Sign. A 259) und über die Verhandlungen hinsichtlich der Vereinigung von Waldrennach mit der Stadtgemeinde Neuenbürg von 1928/29.1937 u.1942 (Sign. A 72). Eine Vereinigung kam nicht zustande.

Abt. B = Bände:

Wie schon eingangs erwähnt, war ein großer Teil der Archivalien völlig durcheinander auf dem Boden abgelegt. So war es unvermeidlich, daß nach Abschluß der Verzeichnung der Bände immer wieder Bücher auftauchten, die Nachträge erforderlich machten. Dadurch ergaben sich bei der ordnungsgemäßen Aufführung der einzelnen Bände in diesem Inventarverzeichnis zwangsmäßig springende Signaturnummern.

Die Abteilung umfaßt 591 Bände, darunter das Gerechtigkeitsbuch, 1683 erneuert, von 1750 (Sign. B 115.116), die Rezeßbücher bei den Heiligen- und Armenkassen von 1704 und 1781 (Sign. B 293.294), die Untergangsprotokolle von 1766-1938 (Seite 127), die Stadtratsprotokolle in Sachen Untergang von 1766-1850 (Sign. B 262-264), die Gültstaat- und Erneuerungsbücher (Gültbücher) von 1715-1782 unter den Signaturen B 90.127.128, das Stadtamtsprotokollbuch von 1751-1761 (Sign. B 199), das Bürgermeisteramtsprotokoll von 1787-1821 (Sign. B 493), die Beschreibung über die Laach-Marksteine (Weidsteine) von 1790-1793 (Sign. B 80) und die Quartierbücher von 1796-1918 (Sign. B 289.292). Außerdem die Stadtgerichtsprotokolle von 1762-1878 (Seiten 121-122), Stadtratsprotokolle in Verwaltungssachen von 1796-1816 (Sign. B 200-203), Stadt-(Gemeinde)rats-protokolle von 1815-1957 (Seiten 122-124), Stadtrats-protokolle in Waldsachen von 1798-1938 (Sign. B 265-272),

Stadtschultheißenamtsprotokolle in Polizeisachen von 1819-1931 (Seiten 125-126), Steuersatz- und Änderungsprotokolle von 1824-1910 (Seiten 126-127), Tauf-, Ehe- und Familienbücher von 1808-1875 (Seite 129), die Befehlsbücher von 1814-1889 (Sign. B 74-79) und Güterbuchsprotokolle von 1841-1887 (Sign. B 166-170). Wertvoll sind auch die Bürgerbücher von 1830 bis Anfang des 20. Jahrhunderts unter den Signaturen B81 -89, das Allmendbuch von 1850 (Sign. B 59), die Fremdenbücher der Wirte von 1855-1922 (Seiten 116-117) und die Gräberbücher des alten und neuen Friedhofes von 1859-1937 (Seite 117).

Ferner ist in die Abteilung eingereiht das alte Grundbuch, beginnend mit den Unterpfandsbüchern von 1617-1905 mit Unterpfandsprotokollen von 1825-1928 (Seiten 111-112) und den Grundbüchern (Kaufbüchern) von 1754-1899 (Seiten 113).

Abteilung K = Karten und Pläne:

Von den 12 übernommenen Karten und Plänen gehören 9 dem 19. Jahrhundert an. Ein Bauplan unter der Signatur K 1 geht auf das Jahr 1785 zurück.

Abteilung R = Rechnungen:

Ein großer Teil der Rechnungsbeilagen ist nicht gebunden und befindet sich bei der Aktenabteilung. Die doppelt vorhandenen Rechnungen wurden ausgeschieden. Danach waren noch 283 Rechnungs- und Beilagenbände in das Archiv einzustellen. Mit Einverständnis von Herrn Stadtkämmerer Baumann sind die Beilagen der Stadtpfleg-Rechnungen der Rechnungsjahre 1926-1967 -ausgenommen die Rechnungsjahre 1945 bis 1951- nicht mehr in das Archiv übernommen worden. Die zur Vernichtung ausgeschiedenen Rechnungsbeilagen wurden vorher überprüft und archivwürdige Schriftstücke und Bücher zur Einreihung in das Archiv entnommen. Die

Rechnungsbeilagen ab 1968 lagern gesondert in einem Regal des Archivs. Sie werden nach Ablauf der vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren turnusgemäß zu Beginn eines jeden Rechnungsjahres durch das Rechnungsamt ausgeschieden und vernichtet.

Die Stadtpfleg- bzw. Gemeindepfleg-Rechnungen sind von 1751-1967 im Stadtarchiv. Außerdem finden sich u.a. (Orts)-Armenrechnungen von 1873-1928, Stiftungsrechnungen von 1852 - 1941, Schulfond- und Schulkasse-Rechnungen von 1908-1922 und eine Waschraum-Rechnung mit Beilagen von 1786 unter den Signaturen R 466 und 467.

So wurde der Stadt Neuenbürg ein umfangreiches, aber auch sehr wertvolles Archiv geschaffen. Es ist bemerkenswert, daß trotz der zweimaligen Plünderungen der Stadt in den französischen Kriegen 1689-1692 und der Brandkatastrophe im Mai 1783, wobei bekanntlich auch das Rathaus vernichtet wurde, noch eine so große Anzahl Archivalien aus der Zeit vor diesen Verwüstungen vorhanden ist, insbesondere auch die Pergamenturkunden, die älteste von 1497. Mögen die Bürger von Neuenbürg Gelegenheit nehmen, in ihrer Fundgrube zu forschen, die ihnen Auskunft gibt über das Leben und Wirken ihrer Vorfahren sowie über die Entwicklung ihrer Heimatstadt über Jahrhunderte zurück bis in die heutige Zeit. Die Verantwortlichen der Stadtverwaltung jetzt und immer sind aufgerufen, das Archiv zu erhalten und zu bewahren für die, die nach uns kommen.

Dieses Vorwort sei nicht abgeschlossen, ohne den besonderen Dank an Herrn Stadtkämmerer Baumann, der sich für die Schaffung des Stadtarchivs eingesetzt und für das große Interesse, das er unserer Arbeit entgegengebracht hat. Durch seine stete Hilfsbereitschaft hat er uns die Arbeit erleichtert. Dank auch an den Stadtrat, an der Spitze Herr Bürgermeister Fischer, der die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Karlsruhe, Juni 1979

Hanns Ober
Kreisarchivpfleger